

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Brandi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

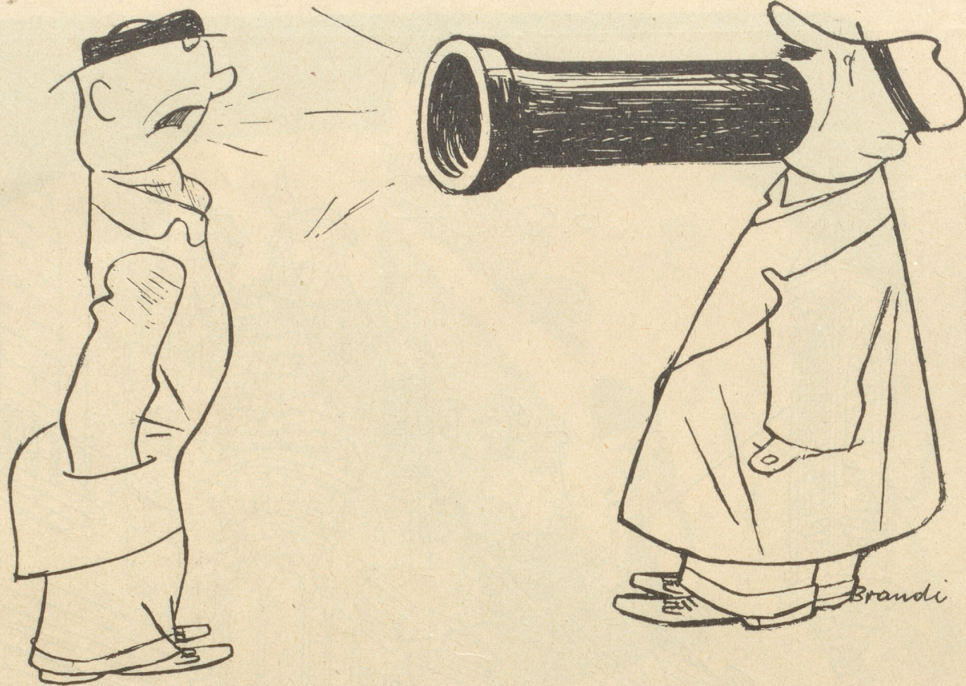
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

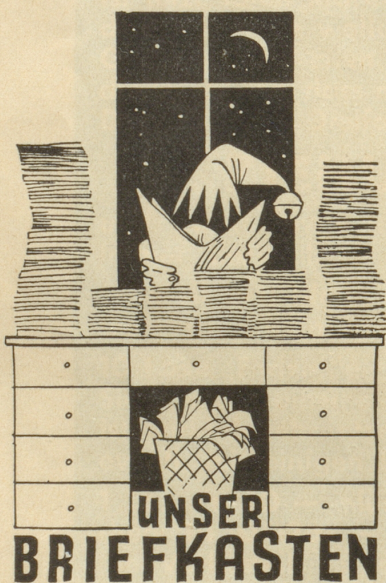
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Woran erkennen Sie, welcher der beiden Herren ein Basler ist?“

„Da lings nadirlich isch en Basler, das märggt mer am Huetli!“



Gar nicht einverstanden

Lieber Spalter!

Unser Lieferant domiziliert in Küssnacht-Zürich. Wir, zwei Minuten vom Bahnhof Stadelhofen.

Nun kam es einmal vor, dass der Lieferant ganz dringend — von wegen Dienst am Kunden — eine Planskizze benötigte, die wir ihm — der Einfachheit halber — mit der Bahnpost zustellen sollten.

Dazu nun gibt es zwei Wege. Erstens man studiert den Fahrplan und wirft dann,

wenn der Zug kommt — der Einfachheit halber — den Brief in den Kasten am Bahnwagen, so geht der Brief direkt nach Küssnacht.

Oder, da in unserm Geschäft auch «time is money» — wartet man eben nicht auf den pünktlich ankommenden Zug, sondern man schmeisst den Brief — wieder der Einfachheit halber — in den am Bahnhof angebrachten Kasten.

Denn, so fragen wir: warum hat denn der Bahnhof einen eigenen Briefkasten, wenn doch ein richtig funktionierender eidgenössischer Briefkasten zwanzig Schritte weiter vom Bahnhof vis-à-vis vom Kino angebracht ist?

Da ich aber immerhin immer etwas misstrauisch bin gegen amtliche Einrichtungen und Verrichtungen — und mit Recht — denn Irren ist menschlich — denn sogar vor Steueramt hatte ich einst unrecht — — trotzdem ich recht hatte — werie ich den Brief nicht in den Bahnhofbriefkasten — denn der amtliche Briefkastenleerer leert in diesem Augenblick den Kasten und bringt die Post — der Einfachheit halber — und zwar 5 Minuten vor Abgang des Zuges — per Velo auf das Postbureau am — Kreuzplatz!

Bureaukratie oder was?

F. K.

So gern ich sonst selber eins meckere — aber da mach ich nicht mit. Schliesslich kann man doch nicht neben jedem Briefkasten ein Sortierungsbureau eröffnen, bloss weil Sie den Brief ausdrücklich nicht in den Bahnhofsbriefkasten warfen. Wäre es diesen Juni nicht 9 Grad wärmer gewesen, als in einem Normaljuni, so könnte ich Ihnen niemals verzeihen.

Punkto GW

Der Bas-ler «Witz» hat mich einen Cognac gekostet. Ich nehme die 75 Rappen auf meine Kosten. Aber das GW kann ich nicht billigen. Ein solcher Witz und noch von GW sprechen ... das ist ein Bumerang, bester, gekrümmter Art.

Ein Basler «macht» keine solcher Witze. Seine immer bescheidene, offene, freundliche Art kennt keinen GW. Hat keinen GW! Halt, ich hab's ... «Grosse Wärme!» = Verdunstung der Hirnsubstanz = Minderwertigkeitsgefühle = GW! Exgisi

tho.

Habe das hergesetzt wegen der Charakterschilderung der Basler. Sowa's originelles habe ich noch nie gelesen. Im Aernscht!

